Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

Band I.

August 1890.

Heft 8.

Ueber eine alte pommersche Vogelfauna.

Von Paul Leverkühn.

Im 6. Buche des Joh. Micräl'schen „Alten Pommerland“ aus dem Jahre 1640 („Von des Pommerlandes Gelegenheit und Einwohnern. Alten Stettin 1639.“) findet sich in dem Capitel XII eine Aufzählung der pommerschen Vögel, welche wegen der darin angewendeten Trivialnamen wohl verdient, an das Tageslicht gezogen zu werden. Die fraglichen Namen sind zum Theil heute noch in Gebrauch, theilweise aber sind sie ganz unbekannt und schwer zu identificieren. Bei letzterer Aufgabe hat mir Freund W Ludwig in Karlsruhe viele sehr gute Winke gegeben und mich durch seinen bewährten Rath brieflich und mündlich unterstützt, wofür ich ihm vielen Dank weiss. Ferner theilten mir Herr Major Alexander von Homeyer und Herr Ludw. Holtz, beide in Greifswald i. P., eine Menge Details über die jetzt in Pommern üblichen Vogelnamen mit; für ihr liebenswürdiges Eingehen auf meine Bitte um ihre Meinung bei der Deutung verschiedener Namen spreche ich ihnen meinen verbindlichsten Dank aus. In Grimm's Wörterbuch, bei Naumann und in den Idioticis in der Naumannia fand ich endlich einzelne Aufklärungen.

Ich gebe die betreffende Stelle in der ursprünglichen Orthographie und setze die von mir vermutheten Vogelarten rechts daneben; der Druck ist im Original in Schwabacher Lettern, nur die Worte „Weydewerek“ bis „sind“ sind des Anfangs mit lateinischen gesetzt.

146 Paul Leverkühn: Ueber eine alte pommersche Vogelfauna.

S. 395] Weydewerck oder Vogel-Wildpret findet man auch in grosser Menge / vnd sind bey vns

Kraniche	Grus cinerea Bechst.
Vhrhanen	Tetrao urogallus (Briss)
Bereckhanen	Tetrao tetrix L.
Haselhüner	Tetrao bonasia L.
Feldhüner	Perdix cinerea Lath.
Wilde Gänse	Genus Anser Bechst. besonders A. cinereus Mey. und segetum. (Gm.)
Schwane	Genus Cygnus Bechst.
Reyer	Genus Ardea (L. part.) besonders A. cinerea Briss
Rephüner	Perdix cinerea Lath.
Krambs Vogel	} Genus Turdus L. besonders mu- sicus L, pilaris Briss, iliacus Briss, viscivorus L, merula Briss.
Drosseln*)	

*) „Diese Zusammenstellung von „Krambsvogel“ und „Drossel“ scheint mir ganz so zu verstehen sein, wie die Worte auch jetzt noch gemeinhin gebraucht werden. „Krambsvögel“ vom Standpunkt der Jäger und Vogelfänger sind die auf dem Herd gefangenen, in erster Linie die durchziehenden nordischen Arten *T. pilaris* und *iliacus*, dann *viscivorus* und schliesslich alles andere, was in den Dohnen oder auf dem Herd bleibt, dazu also auch *musicus* und *merula*; mit „Drosseln“ aber vom naturgeschichtlichen Standpunkt, (das Wort ist auch älter als Krambsvogel [Krammetsvogel ist ein neues Wort], mhd. Ziemer = Krammetsvogel; zunächst wohl *T. pilaris*) sind in erster Stelle die Singdrossel und dann das Genus Drosseln überhaupt gemeint. Amsel wird in jener Zeitschon längst unterschieden. In meinem mhd. Wörterbuch (Taschen-Auszug aus dem grossen) findet sich das Wort nicht (sollte es vergessen sein?); auch ist mir keine Stelle dafür bekannt, Dagegen im bairischen Dialect findet sich das Wort (s. Ornith. Monatsschr. 1885, S. 252, Z. 1) von der Mitte des 14. Jahrhunderts, ferner in der Ihnen bekannten Aufzeichnung der Vogelnamen in den Carm. burana p. 175 Droschel = *Turdus*; *amischel* = *merula* [Jahrhd. ? jedenfalls weit vor der Zeit der pommerschen Chronik]; dass aber Amsel in Ihrer Aufzählung nicht angeführt wird, will nichts sagen, sie steckt eben unter den „Drosseln“. Ich denke mir's ungefähr so:

Krambsvogel: *T. pilaris*, *T. iliacus* (*T. viscivorus*) etc.

Drosseln: *T. musicus*, *viscivorus* (*Merula vulgaris*) etc.“ — W. Ludwig brieflich.

Mit dieser theoretischen Ausführung stimmt die Praxis der jetzt in Pommern üblichen Namen; nach A. v. Homeyer sagt der pommersche Jäger für das ganze Geschlecht *Turdus* „Kramsvägel“ (das ä wie ö gesprochen), nur selten Drosseln (plattdeutsch: „Drausseln“). *Turdus pilaris* heisst „Schacker“; *T. viscivorus* „Znarr“ (nicht voll „Schnarr“); *T. musicus* „Zipp“; *T. iliacus*

Brachvogel*)

Wachteln

Spreine (deren Ich auff einmahl etliche hundert habe in den Fischreusen fangengesehen / so man auff die Bäume vnterm Rohr / da sie ihren Sitz haben pflegen aufspannet**).

Wilde Enten

wie auch Falcken

Staare

Krähen

Charadrius pluvialis L.

Coturnix communis Bp.

Sturnus vulgaris L.

(Wie mir Herr Major A. von Homeyer schreibt, wird jetzt der Plural „Spreigen“ gebraucht.)

Genus Anas Briss.

Genus Falco L. excl. Milvus, Buteo etc.

Sturnus vulgaris L.

Genus Corone Kaup und Genus Trypanocorax Kaup, (C. cornix und C. frugilegus***).

„Winvogel“ („Weinvogel“); T. merula „Zwardraussel“ (Schwarzdrossel). Auch L. Holtz betont ausdrücklich, dass unter Kramsvogel T. merula nicht mit inbegriffen wurde.

*) A. von Homeyer sagt: „Wir verstehen unter Brachvogel (plattdeutsch: „Brackvogel“) nur Char. pluvialis.“ Ebenso heisst in Württemberg und in Baiern Char. pluvialis Brachvogel (Dr. Calwer, Naumannia III, 99. Jäckel, Naumannia III, 398.); aber auch Num. arquatus (a. a. O.). Letzterer wird dagegen in Oberbaiern, z. B. bei München Moosgrille genannt. Auch Oedic. crepitans wird nach Calwer und Jäckel als Brachvogel angesprochen. Demnach fällt die nach Grimm's Wörterbuch (II. 288. 289) mögliche Deutung auf Helvetias squatarola (jetzt in Pommern „wittschekig Brackvogel“ nach A. von Homeyer), Anth. pratensis, Otis tetrax, Turd. viscivorus [cf. oben] für Pommern fort; Num. arquatus, ebenfalls nach Grimm möglich, wäre nach A. von Homeyer für Pommern ganz auszuschliessen, da dieser Vogel nur „Kronznepp“ (Kronschneppfe) genannt wird, auch die Composition „Brackznepp“ nicht existirt. L. Holtz dagegen meint, dass „auch wohl“ Num. arquatus als „Grosser Brachvogel“ angesprochen würde und führt als sonst für diesen gebräuchliche Trivialnamen „Regenvogel, Regenwölp“ an. In Schleswig-Holstein heisst Num. arquatus ebenfalls „Regenvogel, Regenpfeifer“; während die wissenschaftlich so benannten „Regenpfeifer“ (Genus Charadrius) dort an manchen Orten „Strandläufer“ heissen.

**) Aehnlicher Staarenmassenfang wurde in den Rohrbeständen an den Rhein-Altwässern bei Strassburg i. E. bis vor wenigen Jahren betrieben. Eine ganz kurze Beschreibung dieser dort fälschlich als jetzt noch bestehend beschriebenen Einrichtung findet sich mit 2 Holzschnitten in Nietzsche's Illust. Jagdzeitung XVII. 1890. Nr. 32. S. 384/385.

***) Herr Major A. von Homeyer wünscht die Saatkrähe auszuschliessen, da sie einzig „Korrock“ genannt und erst, nachdem man hochdeutsch so viel über dieses Thier geschrieben habe, neuerdings öfters „Saatkrei“, „Saatkreigen“ betitelt würde.

Kraniche /
Sperber

Trappen
Gansarne

Störche oder Adebahr wie wir sie nennen, die man auch in diesem Lande bissweilen hat schwartz gesehen und dergleichen.

Ich habe mich von einem guten Weidmann / einem von Adel / berichten lassen / dass jhme wol zwey und zwantzigerley arten allein von Wilden Enten bekind seyn, als, die Grosse Ente, den zahmen gleich, die Brand Enten, **)

die Schimmel Endten ***)

die Mey Endten

die Pylstertze

Grus cinerea Bechst.

Accipiter nisus L. und kleinere Falken (A. nisus jetzt: „Vägelhäft“ A. von Homeyer.)

Otis tarda L.

Haliaëtus allicilla (Briss*).

Ciconia alba Briss.

Ciconia nigra (L.).

Anas boschas L.

Tadorna cornuta (Gm.)

? Ful. marila (L.) (Naum. XII. 88 führt „Schimmel“ allein als Trivialnamen an.)

Anas acuta L. (Naum. XII. 638 „Pylsteert, Pylstertz“) jetzt „Spiessänt“ A. v. H.

*) Gosearnd = Hal. albicilla im Niederstift laut Bolsmann, Naumania V. 313. Gänseaar = H. albicilla. Naum. I. 224. Herr Major A. von Homeyer schreibt: Auch jetzt hört man noch platt Gansör (ör lang) Or = Aar; doch ist die gewöhnliche Benennung jetzt Seeadler, jedenfalls aus dem hochdeutschen übernommen, ebenso wie Steinadler, Schreiadler. Letzteres Wort gibt hiefür den Beweis, dass es im Plattdeutschen nicht „Schreien“, sondern „Schrigen“ heisst. Er schreit = „hei schrigt.“

**) Uebereinstimmend plaidieren L. Holtz und A. von Homeyer für nur diese Art, welche heute in Vorpommern und Rügen „Brandänt“, „Gragans“ („Grabgans“) (A. v. H.) und „Brandgoos“ (L. H.) heisst. Nach Naumann XII. 7. 41 wird in einigen Gegenden auch Ful. rufina (Pall) und Ful. nyroca (Güld.) mit „Brandente“ bezeichnet.

***) Existiert heutzutage in Pommern ein ähnlicher Trivialname noch? L. Holtz schreibt: „Habe ich nie gehört“; A. von Homeyer das Gleiche; letzterer Forscher tritt meiner Vermuthung auf F. marila (nach Naumann) bei.

- die Wittbücke In diesem Zusammenhang gewiss eine Entenart. („Wohl *A. fuligula*, die ganz schwarz mit weissem Bauch, wenigstens die Männchen.“ *A. von Homeyer*. Sonst ist bei *Brehm* und *Grässner* [fide *Ludwig*] *Pand. haliaëtus* (*Briss*) = Weissbauch; bei *Jäckel* dito. *Naumannia* III. 392.)
- die Piwe Enten *Anas penelope* L. (*Naum.* XII. 724 „Piepente“).
- die Torff Enten so schwarz ? *Oidemia nigra* oder auch *fusca*?
vnd grösser sind als die Für *Ful. nyroca* (*Güld.*) die „Moor-Ente“ stimmen die Grössenangaben zu wenig.
- die bunte Ente bei Rügen ?
„Jedenfalls wieder *tadorna*. *A. von Homeyer*.“
- die Knirrkrieken } *Anas crecca* L. et *querquedula*
die Flötkrieken *) } *Briss*.
- die grosse Haßdücker } Genus *Eudytes* Ill. (*glacialis*, *arcticus*, *septentrionalis*).
die Schildtaucher } ?
die Mitteltaucher / } ? Genus *Eudytes* Ill.
die Knaptaucher **) } und *Colymbus* Ill.
- die Zappen } *Fulica atra* L. (*Naum.* IX. 635).
„Zappe“ jetzt bei Braunschweig gebräuchliches Wort für *F. atra*.
- die kleinen Haarbullen ? *Botaurus minutus* (L.)
„Bullen (mhd.) = brüllen, heulen; hortübel (mhd.) = Rohrdommel; hor (mhd.) = kothiger Boden, Koth, Schmutz, (Sumpf). Aus hor niederdeutsch = ha(a)r, also Haarbullen = Sumpfrüller. Damit vergleiche die noch lebenden Vulgärnamen: Rohrbrüller, Mohrochse. Auch ist an Bulle = (d. brüllende) Zuchtstier zu

*) Zur Etymologie vergleiche: Fleite Kiel = Clang. *glauicion* (L.) im Münsterlande nach *Bolsmann*, *Naumannia* V. 317. *A. von Homeyer* glaubt, dass „Flöt“ flöten, pfeifen, plattdeutsch: „fleuten“ bedeute.

**) Zur Etymologie vergleiche: Knap-Uhle = *Syr. aluco* (Ger.) im Münsterlande nach *Bolsmann*, *Naumannia* V. 314. „Von «Knappen mit dem Schnabel».“ *Ludwig* in litt.

die Seehanen /

erinnern.“ Ludwig in litt. — Dagegen schreibt A. von Homeyer: „Nicht Rohrdommel, sondern das Geschlecht Podicipes.“

Colymbus cristatus (L.) wie mir Herr Major Alex. von Homeyer und Herr L. Holtz schreiben. — Das Wort — hanen wird sehr verschiedenartig gebraucht: Klashanen = *Harelda glacialis* L. an der Ostsee, z. B. bei Kiel, bei Greifswald (Dr. Wolter, Die Jagdverhältnisse auf der Ostsee und an den Küsten derselben.) (Weidmann XIV. 1883. 3. Aug. Natur. XXXVIII. 1884. Nr. 7. „Glashanik“) A. von Homeyer „Klashahn“. *Klas* = *Monedula turrium*.) Seehahn nach Naumann (XII. 397. 418) = Eud. *glacialis* und *arcticus*. Burrhahn = Mach. *pugnax*, laut A. von Homeyer, Brusshahn, derselbe Vogel an der schleswig-holsteinschen Westküste u. s. w.

die Krochen

?

Krochzen (mhd) = krächzen, krähen.
Spat. *clypeata* (Briss)

die Leffel Enten

die Kircken vnd dann

Genus *Sterna* (Naumann führt als „grosse und kleine stübbersche kirke“ *Sterna caspia* Pall. und *cantiaca* Gm. an. X. 18 und 50) „Es ist ganz sicher, dass Kircke = *Sterna* ist“, schreibt A. von Homeyer, „von dem Wort stammt z. B. der Name der kleinen Insel Kirr, woselbst massenhaft Seeschwalben brüten.“ Herr L. Holtz fügt hinzu, dass *Sterna fluviatilis* die „Kirrmöve“ in Pommern heisse.

die Ahlkreyen*) von denen eine zu Stargard vergangenes Jahr [1639. Lev.] auf dem Kirchthurm geschossen/vnd von vielen für eine arth der Adler ist angesehen worden.

Carbo cormoranus Meyer.

„Ohne jeglichen Zweifel!“ A. von Homeyer, Ludw. Holtz.

*) Ahl — vielleicht gleich Ahle = mit *acus* verwandt. (Grimm, Wör-

Herr Major A. von Homeyer hatte die Güte, mich darauf aufmerksam zu machen, dass die alten Namen, meist nicht plattsondern hochdeutsch (altdeutsch oder halbplattdeutsch, welches letzteres z. B. von Reuter „messingsch“ genannt wird), speciell aus Stettins Umgebung stammen werden; Stettin liegt gerade auf der Scheide zwischen dem platten (Reuter'schen) Dialect und dem hinterpommerschen, welcher sich sehr dem hochdeutschen anschliesst.

So ist es zu erklären, dass sich in dem Verzeichniss Namen finden, wie sie in Vorpommern nicht gebräuchlich sind: z. B.

Kranich für das jetzt übliche Kraun,

Haselhüner für das jetzt übliche Hasselhaun, Hasselhäuner,

Feldhüner für das jetzt übliche Raphaun, Raphäuner,

Wilde Gänse für das jetzt übliche Wil Gäns, Singular: Wilgans,

Staare (neben Spreine) für das jetzt allein übliche Sprei,

Krähen für das jetzt übliche Krei, pl. Kreigen

(sehr selten hört man den Namen „Näbelkrei“ A. v. H.

KleineHaarbullen für das jetzt übliche Lütt Ruhrdump, Ruhrdummel.

Die Wiederholung von Feld- und Rephuhn, Staar und Sprein, Kranich und von wilden Enten mit später folgender Specification darf uns nicht wundern, da derartige Incorrectheiten sehr verschiedener Art in Drucken jener Zeit an der Tagesordnung sind.

Die Deutungen mit Hilfe von allgemeinen Naturgeschichten sind stets misslich, da in ihnen selten der Gau angegeben ist woselbst die citirten Vulgärnamen im Schwunge sind. Wir erlauben uns, in Uebereinstimmung mit Freund Ludwig hierauf besonders hinzuweisen, mit der gleichzeitigen Bitte, doch aus

terbuch I. 191) auf den scharfen Schnabel bezüglich. Ludwig bringt das Wort mit dem mhd. ale-vanz = „aus der Fremde gekommen, hergelaufener Schalk“ etc. zusammen, auf welchen auch die pflanzlichen Benennungen: Ahlbeere (*Ribes botryocarpum* L.) Ahlkirsche (*Lonicera scylostemum* L.) Ahltraubekirsche (*Prunus padus* L.) zurückzuführen sind. -- Der Zusatz, dass das Thier für einen Raubvogel gehalten wurde, weist auf die Aehnlichkeit des hackig gebogenen Kormoranschnabels mit einem Raubvogelschnabel hin, bemerkt L. Holtz; „Kreye“ weil sie schwarz aussehen, Kreye ist jedenfalls = Krähe, mhd. Krâ, Krâe, Krâwe, Kraeje, Kreie, Kreige etc. (W. Ludwig).

den verschiedensten Theilen Deutschlands Idiotika zu sammeln und zu veröffentlichen; ausser jenen in der Naumannia (über Bayern, das Münsterland, Württemberg) und in der Schwalbe (über Steiermark (1886. 278), Oberösterreich (1888. 27, 54, 66) sind uns keine das deutsche Sprachgebiet behandelnde bekannt, so dass wir noch fern von einem allgemeinen deutschen Vogel-Idiotikon sind, in der Art wie die Franzosen ein solches in ihrer Faune populaire de la France Rolland's besitzen. —

Micräl fährt fort:

Ich halte / wenn Maritto der Italiener (den Bischoff Benedictus für einen Diener gehabt sich etwas hette angelegen sein [p. 396] lassen auff den Weydewercken und Jagten sich einen guten Bissen zu erjagen hette Er seinen zerbrochenen Versch (sic!) nicht nötig gehabt:

Ali mali, pulli nulli, pisciculi parvi.

Hering Flackfiski, Dorschky sind pomrische Richtky. doch es ist auch war was die Frembden so in dieses Land kommen sagen das die Pommern Vögel vnd Weydewerk genug haben aber sie nicht zu fangen wissen / oder gar keinen Fleis / wie in anderen Ländern geschiehet drauff wenden ohne was die Fürsten vnd etliche wenige von Adel durch ihre Weideleute thun liessen. Das ander Gevögel scheusset einer nach lust wer da wil vnd kan. Doch ist in der Insul gegen Wolgast der Ruden geheissen ist / ein lustig Weydewerck mit den Wilden Gänsen. Denn vmb Pffingsten / wenn die Wilde Gänse beginnen zu mausen , vnd die Federn abzuwerffen (welches die Pommern ruden heissen vnd davon die gemelte Insul den Namen hat) so müssen sie sich weil sie nicht wol fliehen können für den Gans Arn*) , Falcken oder Habicht fürchten vnd halten sich den gantzen Tag im Wasser vnd wann der Feind kombt ducken sie unters Wasser das er jhnen nicht beykommen kan: Des Nachtes aber gehen sie auff die Insul zu Lande / essen zu suchen. Da haben alsdann etliche an dem Orte da sie herkommen Netze mit Sand bedecket das es die Gänse nicht erwittern / vnd weñ dieselbe drüber seyn so rücken sie die Netze auff vnd jagen die Gänse zurücke nach dem Netze vnd weil sie nicht können drüber fliehen schläget

*) Vgl. oben in der Zusammenstellung.

man sie mit Knütteln zu todte ; vnd also sind offtmaln in einer Nacht x l. l. (= 40,50) vnd mehr Wilde Gänse geschlagen. Auch fahren wol zu solcher Zeit die Fischer mit zweenen oder drey Kahnen in die See vnd behalten einen hauffen Gänse zwischen sich vnd schlagen mit langen Stangen darzwischen vnd was sie also treffen ist jhre Beute. Auch ist es eine schöne Lust die Falcken zu beschlagen im Lande. Wann dieselbe [p. 397] in den Nordländern jhre Jungen ausgehecket vnd mit denselben auff den Herbst über die Ostsee herum fliegen vnd müde vnd hungerig sein so finden sich etliche Falckenfänger aus Niederland stellen an bequemen Oertern eine Gans oder Huen vnd binden es das es auff und nieder fleucht. Wann nun der Falcke darnach scheusset sind jene mit dem Netze so behende dass sie im niederschieszen jhn beschlagen und fangen. Wenn sie also bissweilen hundert / bissweilen weniger oder mehr gefangen so haben sie zwo lange Stangen auff beyden Seiten der Achseln hinuntergebunden darauff haben sie die Falcken fest gemacht speisen sie mit altem Hundfleisch ziehen damit hin in Niederland vnd Frankreich vnd lösen ein guth Geld daraus.

Was unter Schimmel-Endten, Mey-Endten, Torff-Enten, der bunten Ente bei Rügen, Schild-, Mittel- und Knaptauchern und den Krochen zu verstehen ist, wissen wir nicht; vielleicht kann der eine odør andere Leser dieser Zeilen uns zur Deutung verhelfen!

Ueber *Syrnium uralense*, Pall., *Aquila naevia*, Wolf und *Nucifraga caryocatactes*, L. im Böhmerwalde.

Von Forstmeister A. Nedobitý.

Die Uraleule (*Syrnium uralense*) ist auf der fürstlich Schwarzenberg'schen Domäne Winterberg im Böhmerwalde seit 30 Jahren beobachtet worden; dieselbe tritt unter den Eulenarten am seltensten auf, hält einen bestimmten Standort in den Forstrevieren Schattawa, Mitterberg, Schillerberg und Kuschwarda

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Leverkühn Paul

Artikel/Article: [Über eine alte pommersche Vogelfauna. 145-153](#)